

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 1 (1906-1907)
Heft: 12

Artikel: Steht das Christentum am Ende oder am Anfang?
Autor: L.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-131516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

decken drohen, heftige Opposition zu machen. So bezeichnet er das Dogma von der Sündlosigkeit Jesu als „eine Verirrung des menschlichen Verstandes“, nicht weil er nun Jesus bestimmte Sünden zuschreiben möchte, sondern weil er es nicht in der Ordnung findet, über solche Geheimnisse des innersten Lebens Dogmen aufzustellen und weil gerade durch dieses Dogma Jesus leicht wieder zu einem bloßen kalten Idealbilde wird.

Eine solche Art ist natürlich nicht für jedermann. Dieses Buch über Jesus erfordert Leser, die nicht nur darauf achten, wie der Verfasser etwas gesagt, sondern auch, wie er es gemeint hat. Diese sind, wie die Erfahrung lehrt, dünn gesät. Doch ist sicher ein Publikum dafür da. Es werden darunter sein solche, denen Jesus eine so lebendige Realität ist, daß sie auch Nictzs Art, davon zu reden, wohl ertragen können, ja Freude daran haben, und auch solche, die gerade durch diese menschlich schlichte Weise einen Zugang zu ihm bekommen, den sie auf den gewöhnlichen Wegen nicht fänden. Es ist nicht das Buch über Jesus — dieses gibt es nicht — aber es ist ein lebendiges und wahres Wort eines, der ihn kennt und liebt. Wir wollen uns indessen nicht wundern, wenn viele sich an ihm ärgerten. Es hat dem Verfasser, wie man vernommen hat, seine Stelle gekostet. Das gibt ihm nur ein größeres Recht, gelesen zu werden. Nietzsche sagt einmal: „Von allem Geschriebenen liebe ich nur das, was Einer mit seinem Blute schreibt.“ Das gilt besonders von Büchern über Jesus: es ist eins nur etwas wert, wenn es mit Blut geschrieben ist.

Leonhard Nagaz.

Steht das Christentum am Ende oder am Anfang ?

Dafß das Christentum eine einst vielleicht heilsame, nun überwundene Macht sei, ist immer noch eine vielgehörte Rede. So spricht auch Ellen Key von seinem „Abblühen“. Anders urteilt H. St. Chamberlain, der berühmte Verfasser der „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“, der von den schaffenden Kräften der Geschichte wohl etwas mehr als sie versteht. „Ich glaube“, sagt er, „daß wir noch fern, sehr fern von dem Moment sind, wo die umbildende Macht der Erscheinung Christi sich in ihrem vollen Umfang auf die gesittete Menschheit geltend machen wird. Sollten unsere Kirchen in ihrer bisherigen Gestalt auch zu Grunde gehen, die christliche Idee wird nur um so machtvoller hervortreten Das Christentum geht noch auf Kinderfüßen, kaum dämmert seine Mannesreife unserem blöden Blicke. Wer weiß, ob nicht ein Tag kommt, wo man die blutige Kirchengeschichte der ersten achtzehn christlichen Jahrhunderte als die Geschichte der bösen Kinderkrankheiten des Christentums betrachtet?“

L. R.